

# Skurriles

## Das Nasenklischee

Antisemitismus hat gemäss dem Schriftsteller Thomas Meyer viele Gesichter. Er bezeichnet sich als Jude, wurde selber aber nie verprügelt. Beleidigt, verspottet oder mit den gängigen Behauptungen konfrontiert wurde er schon. Eine davon ist eben jene mit der Nase oder dass die Juden gut mit Geld umgehen können. Widerspruch er solchen Behauptungen, so seine Erfahrung, versuchte man ihm zu widersprechen. Er merkte, dass solche Diskussionen meist sinnlos sind und schrieb seine Erfahrungen mit solchen Erlebnissen auf. In diesem Buch berichtet er vom Antisemitismus, «den ich seit Jahrzehnten erlebe». Dabei unterscheidet er zwischen gewalttätigem und gewaltlosem Antisemitismus. Im Gegensatz zum gewalttätigen Antisemitismus hat es der gewaltlose schwieriger, als solcher «erkannt und anerkannt zu werden». Er hinterlässt «keine sichtbaren Spuren» und «die ihn ausüben» definieren sich «nicht als Antisemiten». Auch positiv gemeinte Aussagen wie «jüdische Intelligenz» usw. sind gemäss dem Autor «keine Komplimente, sondern positiv gepolte Verallgemeinerungen». Diese bedienen «sich aber der genau gleichen pauschalisierenden Zuschreibungen wie der herabsetzende Antisemitismus». In diesem Essay konfrontiert der Autor

nichtjüdische Menschen gezielt mit persönlichen Fragen zu ihrer eigenen Haltung gegenüber dem Judentum. Sein Wunsch am Schluss: «Wir müssen unserer Sprache viel bewusster werden». Ein wichtiger, lehrreicher Beitrag zur Antisemitismusdebatte. *hk*.



Thomas Meyer: **Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?** Über den Antisemitismus im Alltag. Elster & Salis Verlag, 2021, 125 S., ca. 15 Fr.

## Verschunden

Als junge Frau war Anna viel auf Reisen. Nun arbeitet sie in einem Alterspflegeheim in Bern. Ein Zimmer stellt sie Reisenden zur Verfügung. Eines Tages meldet sich Oliver bei ihr. Der junge Mann stammt aus den USA und ist mit einem Interrail-Ticket in Europa unterwegs. Sein letzter Aufenthalt war Basel. Er bleibt ein paar Tage bei Anna. Sie reden auch übers Sterben, den Tod. Beide verstehen sich gut. Er kündigt ihr einen Tagesausflug nach Zermatt an. Doch von diesem Ausflug kommt er nicht zurück. Was ist passiert? Ist er allenfalls abgereist? Aber warum hat er dann das Gepäck bei ihr gelassen? Anna versucht ihn per Handy zu erreichen. Die Sorge bei Anna wächst mit jedem weiteren Tag ohne Nachricht. Sie wendet sich schliesslich an die Polizei, meldet ihn als vermisst. Ein langwieriges Suchverfahren beginnt, da niemand in Zermatt Oliver je gesehen hat. Die Ungewissheit um den Verbleib von Oliver quält Anna. Hin und wieder erhält sie tröstende Worte von Frau Steinbach, einer blinden Heimbewohnerin. Die Lebenserfahrung von Frau Steinbach empfindet Anna als Bereicherung. Trost bringen ihr die Gespräche mit Samuel, der Oliver in Basel beherbergte sowie von Olivers Mutter, zu der nach längerer Zeit endlich ein Kontakt entsteht. Anna erfährt so immer etwas mehr über

Oliver und sein Leben, seine Träume. Die spannende Geschichte zeigt, wie schnell sich das Leben eines Menschen und seiner näheren Umgebung ändern kann. Ein Buch über Beziehungen, Lebenswünsche, das langsame und das plötzliche Sterben. *hk*.



Regula Portillo: **Wendeschleife**. Edition Bücherlese, 2024, 198 Seiten, ca. 30 Franken.

## Die Kehrseite

Drei Personen besuchen in Melide die Ausstellung «Swissminiature». Es sind dies DJ-Goldjunge, die operettenhafte Diva LaRabiata und die in der Ich-form erzählende Person. Alle drei mit fließender Identität. Ausser einem deutschen Ehepaar, den «vorletzten Menschen», begegnet ihnen niemand. Verfolgt werden die drei von schwarz gepanzerten Robocops. Sie flüchten ins Innere des Gotthard-Massivs. Hier gehen sie die «herzigen» Exponate der «Swissminiature» von Nr. 1, dem Tellendenkmal, bis zur Nr. 114, dem Zytglogge-Turm durch. Bei jedem Exponat holen sie das Verdrängte und Vergessene an die Oberfläche, zeigen die Kehrseite der «herzigen Landschaft». Von der Südafrika-Connection, dem Atomunfall in Lucens, der Schwulenhatz, den Kindern der Landstrasse, dem Kulturboykott bis zur Fichenaffäre wird alles ans Licht gebracht. Bei Nr. 60, dem Munot, beschreibt die Erzählfigur ihr «spätes Coming-out als Queen». Kurz darauf springt die Geschichte auf die Haltung der Schweiz zu den Spanienkämpfern. Bei Nr. 80, einem Emmentaler Bauernhaus, gehts um Geranien. Der Autor denkt da über die Pflanzenart Geranium nach, die eigentlich aus Südafrika stammt, also «ein traditioneller Neophyt helvetischer Architektur» sein muss. Der Roman gleicht einem Roadmovie, springt von einem

Thema zum nächsten, ist voller Komik und Emotionen, erinnert an den Surrealismus. Absurdes und Phantastisches wechseln sich mit der Realität ab. Nicht unpolitisch. Mit vielen Anmerkungen, die beim Lesen hilfreiche Informationen liefern. *hk*.



X. Schneeberger: **suisseminiature**. Verlag Die Brotsuppe, 2023, 281 Seiten, ca. 29 Franken.

Reklame



## Die Europäische Union, ihre politische Kultur und ihre Zukunft – ein Plädoyer

Mit viel Erfahrung und analytischem Blick setzt sich Gret Haller mit einem politischen Gebilde auseinander, das heute 27 ganz unterschiedliche Mitgliedstaaten zählt und 448,4 Millionen Menschen zusammenführt: der Europäischen Union. Angesichts erstarkender totalitärer Systeme, aber auch der EU-feindlichen Strömungen innerhalb Europas ist dieses Buch ein Beitrag zur Rückbesinnung auf die demokratischen und rechtsstaatlichen Grundwerte sowie auf die Friedensinitiative, aus der die Europäische Union hervorgegangen ist.

Gret Haller  
**Europas eigener Weg**  
Politische Kultur in der Europäischen Union

192 Seiten, Klappenbroschur, 978-3-03973-022-3, 2024, CHF 28,00



Rotpunktverlag.